

Ein einfühlsamer Begleiter in schwieriger Zeit

Autor(en): **Deschwanden, Niklaus von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein einfühlsamer Begleiter in schwieriger Zeit

**Hans Schärli war im Kanton Luzern und darüber hinaus bekannt – als engagierter Gewerbetreibender, Gemeindeammann, Grossrat und Nationalrat. Nun pflegt der 83-Jährige seine an Alzheimer erkrankte Frau. Im Gespräch mit Niklaus von De-
schwanden schildert der ehemalige Politiker seine Erfahrungen und Gefühle bei dieser Aufgabe.**

Hans Schärli ist mir zwei Mal aufgefallen: Bis 1990 als vielseitiger, aktiver Gewerbetreibender und Politiker und jetzt als achtsamer, liebender Begleiter seiner kranken Frau. Hans Schärli, dieses Jahr 83 Jahre alt, blickt auf ein erfülltes und bewegtes Leben zurück.

Im luzernischen Schötz baute Hans Schärli seinerzeit eine eigene Drogerie auf. Er war erfolgreich mit der Fabrikation und Vermarktung seiner Spezialitäten, insbesondere von Salben und Tierheilmitteln. Später wirkte er mit beim Aufbau der Autobahnraststätte Neuenkirch und leitete diesen grossen Betrieb mit über 200 Angestellten.

Politische Laufbahn

Neben intensiver beruflicher Tätigkeit engagierte sich Hans Schärli in der Gemeinde- und Kantonspolitik. 15 Jahre war er Gemeindeammann in Schötz, führte den Verband der Gemeindeammänner und politisierte acht Jahre als Grossrat im Kanton Luzern. Während zwölf Jahren war er Nationalrat. Dabei nahm er nicht bloss die Interessen des Gewerbes und des Kantons wahr, sondern war stets auch ein starker Vertreter christlicher Werte und der Eigenverantwortung des Einzelnen. Subsidiarität und Solidarität waren und sind Grundhaltungen seines Handelns.



Alt-Nationalrat Hans Schärli: Nach dem Rückzug aus der Öffentlichkeit pflegt er nun seine an Alzheimer erkrankte Frau.

Im Rückblick freut sich der Alt-Nationalrat, dass er in seiner politischen Tätigkeit in Bern mithelfen konnte, das soziale Netz mitzugestalten und zu sichern. Mit Genugtuung stellt er fest, dass Sozialhilfe und Gesundheitsversorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in unserem Land gesichert sind. Hans Schärli ist immer noch politisch interessiert und stellt mit der Weisheit des Alters und der persönlichen Lebenserfahrung ideelle, menschliche und soziale Werte über die vergänglichen materiellen Werte.

Aufgabe als Hausmann

Mit 70 Jahren zog sich der Luzerner aus allen Ämtern zurück und freute sich auf ein wohlverdientes, erlebnisreiches Privatleben gemeinsam mit seiner Frau Margrit Schärli. Doch nach wenigen Jahren, 1998, begannen sich bei Margrit Schärli Zeichen und Auswirkungen der Alzheimerkrankheit immer mehr bemerkbar zu machen: Vergesslichkeit, langsames Handeln, Verwirrtheit, Rückzug auf den eigenen Wohnbereich, wenig Anteilnahme am Leben der Gesellschaft und der eigenen Familie. Sie zog sich immer mehr auf sich selbst und in sich selbst zurück. Ihr emotionales Erleben wurde für ihre Umgebung schwieriger zu deuten. Sie konnte auch kleinste Handreichungen im eigenen Haushalt nicht mehr übernehmen.

Hans Schärli wurde alleinverantwortlich für Haushalt und Garten, für den Kontakt zu Verwandten und Bekannten. Aus dem Mann der Öffentlichkeit wurde ein Hausmann, zuständig für einen kleinen Zwei-Personen-Haushalt

mit einer stark pflegebedürftigen Person. Vielleicht hilft ihm dabei seine frühere Ausbildung und berufliche Tätigkeit als Drogist, seine Erfahrung mit naturnahen Produkten. Jedenfalls hat sich Hans Schärli in seiner neuen Rolle gut zurecht gefunden. Manchmal aber staunt er selber, wie er alles schafft. Ein wenig hilft ihm dabei auch, dass er während einigen Jahren als Präsident des Inner-schweizerischen Blindenfürsorgevereins in Fragen der Pflege und Betreuung engagiert gewesen ist.

Schwieriger ist es, die persönliche Beziehung mit seiner Frau zu pflegen. Sie lebt, wie das bei Alzheimerpatienten bekannt ist, mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart. Eine Beziehung aktiv zu leben, wenn beide nicht in der gleichen Zeit leben, ist sehr anspruchsvoll. Gute Momente erleben Hans und Margrit Schärli, wenn die frühere gute Beziehung und Nähe aufleuchten. Vieles aber muss der betreuende Teil interpretieren, spüren. Auch Hans Schärli fragt sich immer wieder kritisch, ob eine Unzufriedenheit, ein Unwohlsein seiner Partnerin in der Krankheit oder in seinem Verhalten begründet ist. Frühere Gewohnheiten und die altbekannte häusliche Umgebung geben Margrit Schärli eine gewisse Sicherheit und ein Stück Wohlbefinden. Manchmal scheint es, als würde sie kurz die Gegenwart wahrnehmen, um dann aber bald wieder in die eigene Lebensgeschichte zurückzufallen.

Etwas zurückgeben

Mit der Betreuung seiner kranken Frau will Hans Schärli ihr auch

seinen Dank zeigen für die grosse Arbeit, die sie in der Familie mit fünf Kindern und im Geschäft geleistet hat. Wegen seiner beruflichen und politischen Engagements musste sie vieles zusätzlich oder allein übernehmen.

Im Verlaufe der Jahre hat Hans Schärli erfahren, dass die anspruchsvolle und aufwendige Pflege und Betreuung von Alzheimerkranken nicht durch Angehörige allein zu verkraften ist. Es droht die Gefahr der Überlastung und damit die Gefahr, selber krank zu werden. Er hat sich überzeugen lassen, dass Unterstützung durch die Spitex sowohl für seine Frau wie auch für ihn als Betreuer notwendig ist. Er ist der Spitex ausserordentlich dankbar für die fachlich hervorragenden Dienste in der Pflege und Hauswirtschaft und empfiehlt die Organisation wärmstens weiter. Als Angehöriger fühlt er sich zusammen mit den Spitex-Mitarbeiterinnen und dem einfühlsamen Hausarzt in einem sich ergänzenden Betreuungsteam. In seiner knappen freien Zeit pflegt Hans Schärli Kontakte nach aussen, erholt sich in der Natur oder widmet sich der Ahnenforschung.

Nach innen gerichtet

Es ist eindrücklich, wie Hans Schärli die Veränderung vom nach aussen gerichteten und nach aussen tätigen Wirtschaftsmensch und Politiker zum nach innen orientierten, pflegenden Partner bewältigt hat und heute positiv erlebt. Aber er steht auch dazu, dass es oft schwierig ist, den Alltag zu gestalten und anzunehmen. Dass die Persönlichkeit seiner Partnerin zunehmend von der Alzheimerkrankheit zugedeckt wird, tut weh. Trotzdem empfindet Hans Schärli das gemeinsame Leben mit seiner Frau als lebenswert. Das Aufeinander-Zugehen und das Miteinander-Sein empfinden beide als beglückend: Hans Schärli kann dies formulieren, und er ist überzeugt, dass es seine Frau Margrit ganz tief innen auch so empfindet. □